

This Page Is Inserted by IFW Operations  
and is not a part of the Official Record

## **BEST AVAILABLE IMAGES**

Defective images within this document are accurate representations of the original documents submitted by the applicant.

Defects in the images may include (but are not limited to):

- BLACK BORDERS
- TEXT CUT OFF AT TOP, BOTTOM OR SIDES
- FADED TEXT
- ILLEGIBLE TEXT
- SKEWED/SLANTED IMAGES
- COLORED PHOTOS
- BLACK OR VERY BLACK AND WHITE DARK PHOTOS
- GRAY SCALE DOCUMENTS

**IMAGES ARE BEST AVAILABLE COPY.**

**As rescanning documents *will not* correct images,  
please do not report the images to the  
Image Problem Mailbox.**

5)

Int. Cl. 2:

**E 04 H 13/00**

19) **BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND**



**DT 26 31 140 A 1**

11)

## **Offenlegungsschrift 26 31 140**

21)

Aktenzeichen: P 26 31 140.0

22)

Anmeldetag: 10. 7. 76

43)

Offenlegungstag: 27. 1. 77

31)

Unionspriorität:

22) 33) 31)

11. 7. 75 Australien 2323-75

54)

Bezeichnung: Vorrichtung zur Aufbewahrung von Asche aus menschlichen oder anderen Einäscherungen

71)

Anmelder: Martin, Peter Dean, Fulham (Australien)

74)

Vertreter: Jackisch, W., Dipl.-Ing., Pat.-Anw., 7000 Stuttgart

77)

Erfinder: Nichtnennung beantragt

**DT 26 31 140 A 1**

A 35 376 vo

Peter Dean Martin  
78 Ayton Avenue,  
Fulham, Australien

9.Juli 1976

Vorrichtung zur Aufbewahrung  
von Asche aus menschlichen  
oder anderen Einäscherungen

Die vorliegende Erfindung betrifft eine Vorrichtung zur Aufbewahrung von Asche aus menschlichen oder anderen Einäscherungen.

Derzeit ist es allgemein üblich, Asche aus Einäscherungen zwischen verschachtelt aufgebauten Ziegelsteinen unterzubringen, wobei jedoch Spalten verbleiben.

Diese Spalten, welche die Form von rechteckigen Nischen haben, werden offen gelassen; mittels einer entsprechenden Gedenkplatte - sofern diese gewünscht wird - wird die Außenseite der betreffenden Nische abgedeckt, wodurch diese verschlossen wird.

Es hat sich herausgestellt, daß der Bau einer solchen Wand teuer sein kann; da eine solche Wand normalerweise angestrichen ist, muß sie regelmäßig entsprechend gepflegt werden, um ihr gefälliges Äußere zu erhalten.

Außerdem werden manche Leidtragende beim Anblick der offenen Nischen schmerzlich berührt, was ein weiterer Nachteil der herkömmlichen Methode ist.

609884/0400

Mit der vorliegenden Erfindung wird eine Vorrichtung vorschlagen, durch welche die vorstehend erwähnten Probleme zumindest teilweise gelöst werden.

Die erfindungsgemäße Vorrichtung zur Aufbewahrung von Asche aus Einäscherungen weist ein tragendes Teil mit einer dekorativen senkrechten Stirnseite und innerhalb dieses tragenden Teils hinter der dekorativen Stirnseite und so, daß diese nicht unterbrochen wird, eine Vielzahl von in Abständen parallel zueinander angeordneten Abteilen, die gegen die der dekorativen Stirnseite gegenüberliegende Seite hin offen sind, wobei die Anordnung so getroffen ist, daß durch Druck gegen die Vorderseite der dekorativen Stirnseite diese so weit aufgebrochen werden kann, daß sich ein vorderer Zugang zu einem bestimmten Abteil ergibt, durch welchen die Asche aus der Einäscherung in dieses Abteil hineingegeben werden kann, wonach diese vordere Öffnung mittels einer Gedenkplatte verschlossen werden kann.

Nach einer bevorzugten Ausführungsform der Erfindung ist das tragende Teil eine Steinplatte, und die Abteile sind Einschnitte mit durchgehend ringförmigem Querschnitt.

Bei einer weiteren bevorzugten Ausführungsform der Erfindung weist das tragende Teil mindestens ein Stützteil aus Gußbeton auf.

Bei der zuletzt genannten bevorzugten Ausführungsform der Erfindung muß die Steinplatte oder dekorative Stirnseite nicht die ganze Dicke aufweisen, wie sie für die zur Aufnahme der Asche bestimmten Abteile erforderlich ist, oder wie sie vor allem zur Erzielung genügender Festigkeit der dekorativen Stirnseite vorgesehen werden müßte, die beispielsweise auch durch Verwendung von Gußbeton oder einem

anderen in der Maurer i üblichen Mat rial erzielbar ist; hierdurch rgibt sich ein erhebliche Kosteneinsparung.

Durch Verwendung einer ganz aus Stein bestehenden Platte, in der sich eine Anzahl Abteilungen in Form von Einschnitten mit durchgehend ringförmigem Querschnitt befinden, ergibt sich der Vorteil, daß in der Steinplatte Bohrungen angebracht werden können; hierzu wird ein Hohlkern-Diamantbohrer benutzt; dieser wird in eine entsprechend angeordnete Anreißschablone angesetzt, und die Vielzahl der gleichförmigen Abteile kann dann von der Rohseite der Steinplatte ausgebohrt werden. Dabei wird so verfahren, daß der Bohrer nur bis in die Nähe der dekorativen Stirnseite vordringt, also die Steinpartie an der dekorativen Stirnseite nicht unerwünscht schwächt, jedoch gleichzeitig ein Aufbrechen der dekorativen Stirnseite unter minimalem Kraftaufwand und ein einfaches Säubern der Öffnungskanten der Abteile erlaubt.

Gemäß einer weiteren Ausführungsform der Erfindung sind zwei einstückige Steinplatten vorgesehen; diese haben gleiche Abmessungen und sind so zueinander angeordnet, daß sie Rücken an Rücken stehen mit einander entgegengesetzt liegenden nach außen gerichteten dekorativen Stirnseiten.

Der Zugang zu den offenen Abteilen von der Rückseite einer Steinplatte ist natürlich nicht erwünscht; außerdem sind diese Rückseiten im Rohzustand, weshalb sie normalerweise dem Blick verborgen sein sollen. Um dies zu erreichen, werden vorzugsweise zwei getrennte Steinplatten Rücken an Rücken angeordnet, so daß die Konstruktion selbsttragend ist; die Seitenteile und die Oberseite werden entsprechend verkleidet, so daß die Konstruktion ansprechend aussieht und

von außen nur noch die geschlossenen dekorativen Stirnseiten sichtbar sind, bzw. die Gedenktafeln, wo Abteile aufgebrochen worden sind.

Ein bevorzugtes Ausführungsbeispiel der Erfindung wird im nachstehenden anhand der Zeichnungen beschrieben.  
Es zeigen:

Fig. 1 eine Ausführungsform gemäß der Erfindung im Querschnitt;

Fig. 2 eine Detailvergrößerung, die veranschaulicht, wie durch Druck auf die Mittelachse des ringförmigen Einschnittes die dekorative Stirnseite an dieser Stelle so eingebrochen wird, daß andere Partien dieser dekorativen Stirnseite nicht eingebrochen werden;

Fig. 3 veranschaulicht, wie das herausgebrochene Kernstück entfernt werden kann;

Fig. 4 zeigt eine Außenansicht in perspektivischer Darstellung der Ausführungsform der Erfindung, die im Querschnitt in Fig. 1 gezeigt ist, wobei jedoch einige Gedenktafeln dargestellt sind;

Fig. 5 zeigt im Querschnitt eine zweite Ausführungsform der Erfindung, die aus Gußbeton hergestellt ist.

In Fig. 1 sind zwei Steinplatten 1 und 2 dargestellt, die jede ein Tragteil bilden und eine dekorative Stirnseite 3 bzw. 4 aufweisen.

609884/0400

Innerhalb der Steinplatten 1 und 2 sind in deren hinteren Partien ringförmige Einschnitte 5 so vorgesehen, daß die dekorativen Stirnseiten 3 bzw. 4 nicht gebrochen sind; diese Einschnitte haben über ihre ganze Länge durchweg gleiche Querschnittsform und werden von den Rückseiten der Steinplatten aus mittels eines Hohlkern-Diamantbohrers gebohrt.

Die Einschnitte haben jeweils gleichen Abstand von der dekorativen Stirnseite 3 bzw. 4; dies wird erreicht durch sorgfältiges Bemessen der Abstände der Bohrstellen, so daß sichergestellt ist, daß die Steinplatte stark genug ist, den Kern 6 zu halten, so daß dieser nicht versehentlich die dekorative Stirnseite 3 bzw. 4 beschädigen kann.

Der Abstand der Bohrstellen muß aber auch klein genug sein, damit sich mühelos ein Bruchstück ergibt, wie es in Fig. 2 gezeigt ist, nämlich sich eine nach innen öffnende konische Form, die sicherstellt, daß die Kanten des ringförmigen Einschnittes verhältnismäßig glatt und sauber sind.

Wenn der Kern ausgebohrt ist, werden die Kanten am äusseren Umfang mittels eines geeigneten Werkzeuges weggemeißelt; dann kann der Kern mit Hilfe eines Werkzeugs 7 (Fig. 3), das mit einer flexiblen Spitze 8 versehen ist, die hinter den Kern geschoben werden kann, entfernt werden.

Die örtliche Lage eines beliebigen Abteils kann bestimmt werden durch Übertragung der Abmessungen und örtlichen Lage der Löcher von der Rückseite des Steins auf die vordere dekorative Stirnseite.

Jedes Loch wird genau senkrecht zur dekorativen Stirnseite gebohrt, und es ist daher nur eine Sache des Maßnehmens, den Mittelpunkt eines Abteils oder die Lage der Achse festzustellen, wie es beispielsweise in Fig. 2 durch den Pfeil 9 dargestellt ist.

Die Lage der Achse eines Abteils kann auch auf andere Weise bestimmt werden, beispielsweise mittels einer Anreißschablone aus Karton, in der jeder Achspunkt durch ein Loch markiert ist.

Die örtliche Lage der Abteile ist auf jeden Fall für diejenigen Personen leicht festzustellen, welche das Konzept kennen; ein Verschandeler jedoch erkennt nicht so leicht, daß die Vorderseite eingeschlagen werden kann, so daß der Zugang zu den einzelnen Abteilen möglich ist.

Die dekorative Stirnseite stellt sich dem Betrachter jederzeit als eine geschlossene Frontseite dar; jeder Leidtragende sieht entweder eine Gedenkplatte oder eine glatte dekorative Stirnseite.

Letzteres ist sehr anschaulich in Fig. 4 gezeigt, in der eine Ausführungsform der Erfindung dargestellt ist, bei der Gedenkplatten 10 über offenen Abteilungen angebracht sind.

Die dekorative Stirnseite 3 ist sonst nicht unterbrochen.

Die Steinplatten 1 und 2 sind mit einem gefälligen Verkleidungsmaterial versehen, beispielsweise einer oberen Marmorplatte 11 und einer Seitenplatte 12 (Fig. 4).

Die ganze Vorrichtung steht auf einer Grundplatte 13.

Das Anbringen von Bohrungen in einer Marmorplatte von hoher Qualität kann ein kostspieliges Verfahren sein; hierbei muß die dekorative Stirnseite poliert werden, und die verschiedenen Verkleidungsplatten müssen entsprechend bearbeitet werden, da es sich um ein Bauwerk handelt, das eine lange Lebensdauer haben soll und in dem Asche aus Einäscherungen aufbewahrt werden soll. Die Erfindung sieht daher Möglichkeiten für ein kostengünstigeres Verfahren vor.

In Fig. 5 ist dementsprechend eine andere Ausführungsform der Erfindung dargestellt. Bei dieser Ausführungsform sind die Abteile 14 so gegossen, daß sie nach der hinteren Seite des Steins offen sind, wobei der ganze Stein aus einem Maurermaterial, wie z.B. Beton, hergestellt ist. Jedes Abteil 14 in dem Gußbetonstein 15 ist so bemessen, daß das Stück 16 zwischen der dekorativen Stirnseite 17 und dem Abteil 14 dick genug ist.

Die dekorative Stirnseite 17 für einen Gußbetonstein wird auf herkömmliche Weise hergestellt und wird darum hier nicht näher beschrieben. Es handelt sich dabei beispielsweise um Verfahren, bei denen leicht gefärbte Steine in dem Materialgemisch verwendet werden. Eine solche Stirnseite kann auf herkömmliche Weise poliert werden.

Ein wesentlicher Vorteil der Ausführungsform gemäß Fig. 5 besteht darin, daß die Abteile nicht unbedingt ringförmigen Querschnitt haben müssen und daß der Querschnitt der Abteile auch nicht über die ganze Länge gleich sein muß.

Vorzugsweise kann die zur Erzielung des Abteils 14 verwendete Gußform mit Hilfe eines spitz zulaufenden Gerätes herausgenommen werden.

Mit der vorliegenden Erfindung wird also eine Vorrichtung geschaffen zur Aufbewahrung von Asche aus Einäscherungen, die vor allem kostengünstig in der Herstellung ist, eine lange Lebensdauer hat und einen minimalen Aufwand für ihre Pflege erfordert.

Peter Dean Martin  
78 Ayton Avenue,  
Fulham, Australien

2631140

A 35 376 vo

9.Juli 1976

A n s p r ü c h e

1. Vorrichtung zur Aufbewahrung von Asche aus Einäscherungen, dadurch gekennzeichnet, daß sie ein tragendes Teil (1 bzw. 2) aufweist mit einer dekorativen senkrechten Stirnseite (3 bzw. 4) und innerhalb dieses tragenden Teils (1 bzw. 2) hinter der dekorativen Stirnseite (3 bzw. 4) und so, daß diese nicht unterbrochen wird, eine Vielzahl von in Abständen parallel zueinander angeordneten Abteilen, die gegen die der dekorativen Stirnseite (3 bzw. 4) gegenüberliegende Seite hin offen sind, wobei die Anordnung so getroffen ist, daß durch Druck gegen die Vorderseite der dekorativen Stirnseite (3 bzw. 4) diese so weit aufgebrochen werden kann, daß sich ein vorderer Zugang zu einem bestimmten Abteil ergibt, durch welchen die Asche aus der Einäscherung in dieses Abteil hineingegeben werden kann, wonach diese voraere Öffnung mittels einer Gedenkplatte (10) verschlossen werden kann.
2. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß als tragendes Teil (1 bzw. 2) eine Steinplatte verwendet wird und daß die Abteile die Form von Einschnitten (5) mit ringförmigem Querschnitt aufweisen.
3. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das tragende Teil (1 bzw. 2) ein Stützteil aus Gußbeton aufweist.

4. Vorrichtung nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß zwei Steinplatten vorgesehen sind, die gleiche Abmessungen haben und so zueinander angeordnet sind, daß sie Rücken an Rücken stehen miteinander entgegengesetzt liegenden, nach außen gerichteten dekorativen Stirnseiten.
5. Vorrichtung nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß die Abteile in Gußbeton gegossen sind.

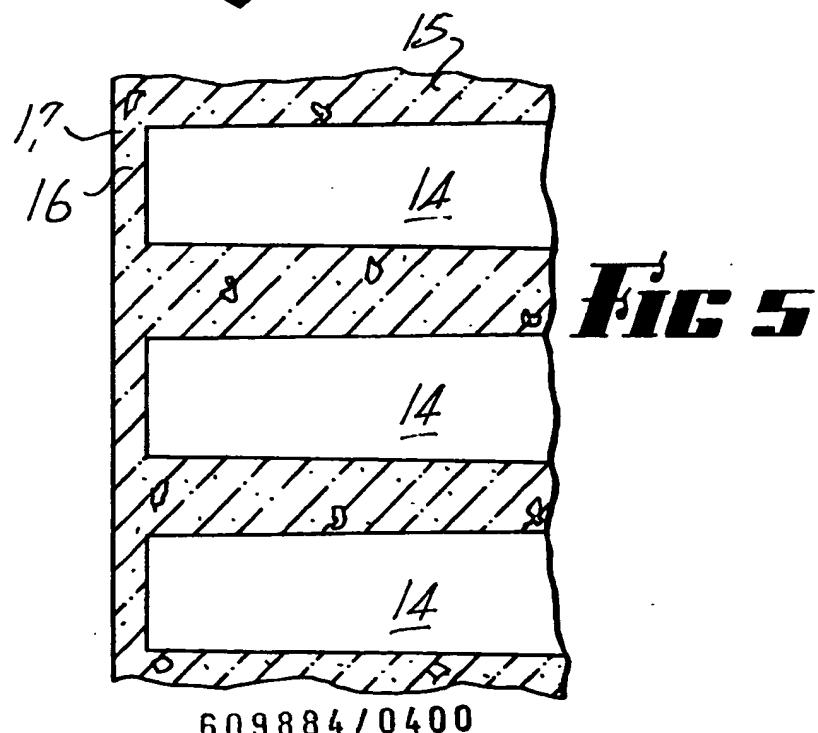
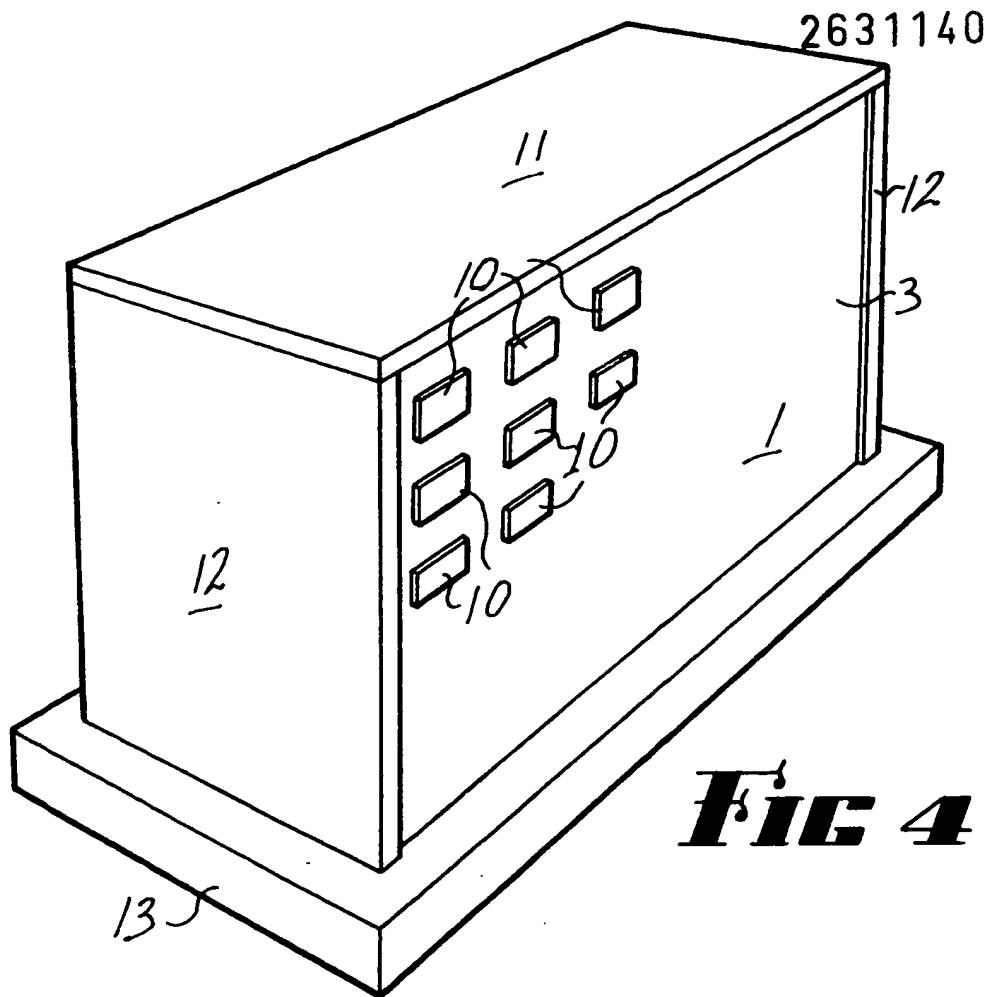
*h.*  
**Leerseite**

A 35 376

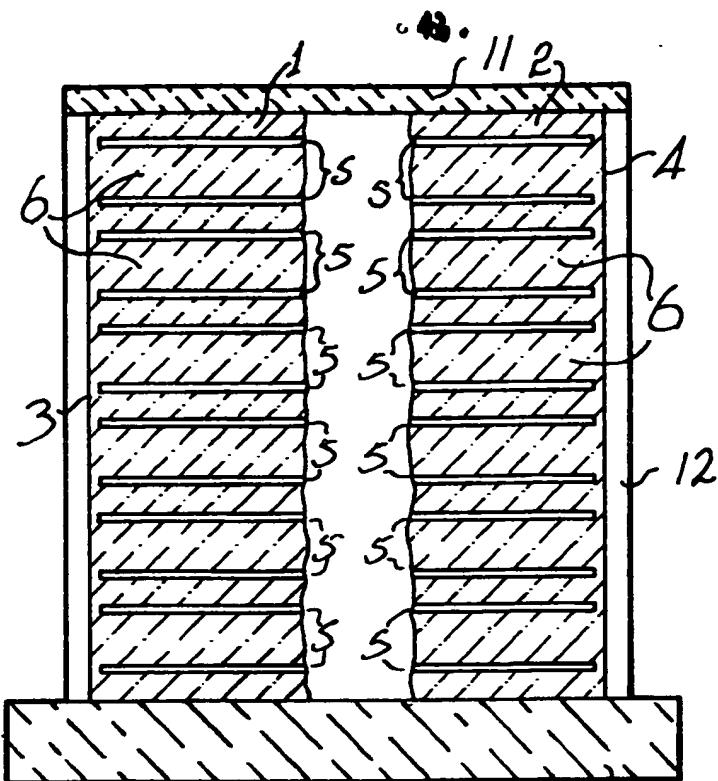
- 9. Juli 1976

-13-

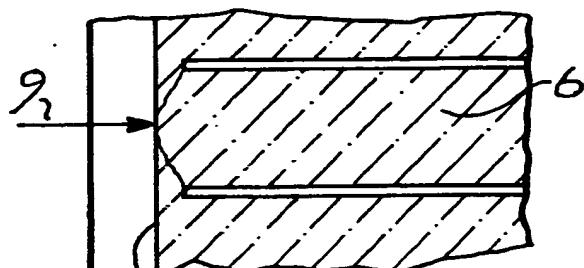
E04H 13-00 AT:10.07.1976 OT:27.01.1977



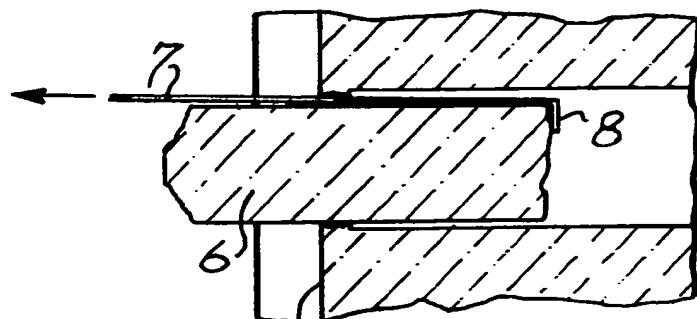
A 35 376  
2639.14610 1976



**FIG 1** 13



3) FIG 2



**FIG 3**

609884/0400

DERWENT-ACC-NO: 1977-A9406Y

DERWENT-WEEK: 197705

COPYRIGHT 1999 DERWENT INFORMATION LTD

TITLE: Chest for storing cremated ashes - has compartments  
behind ornamental  
face sealed by plaques

----- KWIC -----

Chest for storing cremated ashes - has compartments behind  
ornamental face  
sealed by plaques